

Einladung

zur

Jahreshauptversammlung

Freitag den 18. März um 19.00 Uhr

Im Sülldorfer Gemeindehaus, Sülldorfer Kirchenweg 189

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Jahresbericht des Vorstandes
Berichte der Gruppenleiter
2. Bericht des Kassenwartes und der Kassenprüfer
Entlastung des Vorstandes
3. Bildung des Wahlvorstandes
4. Halbschichtige Neuwahl des Vorstandes
 - a) Vorsitzende/r für Sülldorf
 - b) 2. Vorsitzende/r für Iserbrook
 - c) Kassenprüfer
 - d) Schriftführer
 - e) 2. Schriftführer
5. Diskussion über unser Mitteilungsblatt „Unser Bote“
und Mitgliedsbeitrag.
6. Anträge
7. Verschiedenes

Wahlvorschläge, aber auch freiwillige Meldungen und sonstige Anträge können bei der Geschäftsstelle eingereicht werden oder werden am Vorstandstisch vor der Hauptversammlung entgegengenommen.

Unser Bote



Mitteilungen des Bürgervereins Sülldorf-Iserbrook

1. Vorsitzende: Lieselotte Zoder,
Op'n Hainholt 103, 22589 Hamburg,
Telefon 87 57 98.

Bankkonto: Hamburger Sparkasse,
IBAN: DE86200505501254123027

BIC: HASPDEHXXX

Jahresmitgliedsbeitrag für Einzelpersonen 25,00 €,
für Ehepaare 33,00 €.

Redaktion Geschäftsstelle, Tel. + Fax 87 57 98.

Verlag, Anzeigen und Herstellung: Soeth-Verlag
Tel.: 040-18 98 25 65, Fax: 040-18 98 25 66
info@soeth-verlag.de, www.soeth-verlag.de

Veranstaltungen:

Walken mit Frau Jendrny

Bei Wind und Wetter, an jedem Mittwoch! Auskünfte:

Frau Jendrny Telefon 87 33 90 und Frau Bratschschetl Telefon: 81 68 71

Frühstück im Elbdorf-Café.

An jedem letzten Sonntag im Monat treffen wir uns um 10.00 Uhr im Elbdorf-Café.

Wegen der Osterfeiertage im März bereits am 20.3. Fruchtweg 40 in Sülldorf.

Ab- bzw Anmeldungen: Telefon 87 08 26 02.

Wandern mit Frau Debus.

Die Wanderungen mit Frau Debus werden im Schaukasten am S-Bahnhof

Sülldorf bekannt gegeben. Auskunft: Frau Debus Telefon 87 12 65

Spielnachmittag

Jeden 3. Mittwoch im Monat treffen wir uns im Sülldorfer Gemeindehaus. Beginn

15.00 Uhr, im März am 16. keine Anmeldungen.

Sülldorf räumt auf, am 2. April ab 10.00 Uhr, Bäckerplatz in Sülldorf

18. März **Jahreshauptversammlung** um 19.00 Uhr im Gemeindehaus Sülldorf.

Diskussion: Thema: Unser Mitteilungsblatt „Unser Bote“. Mitgliedsbeitrag!

Unsere **1. Mai-Ausfahrt** wird uns in diesem Jahr nach Bremerhaven führen!

Einzelheiten im Aprilheft.

Wir waren eingeladen

Frau Dr. Melzer, Leiterin des Bezirksamtes Altona begrüßte die Vorsitzenden der Altonaer Bürgervereine zu einem Gespräch und gemeinsamen Gedankenaustausch. Überwiegend waren sich die Vereine ei-

nig, als Vermittler zwischen Bürger und Bezirksamt fungieren zu wollen um möglichst schnell Lösungen zu finden. Die Gespräche sollen fortgesetzt werden.

LZ

Geburtstage: Wir gratulieren herzlich!

- 02.03. Gerhard Peters
- 05.03. Marianne Schütt
- 05.03. Hartwig Fresen
- 05.03. Helga Stange
- 06.03. Günter von Appen
- 07.03. Bertha Perlich
- 07.03. Herbert Albers
- 08.03. Irene Ziegler
- 11.03. Heinz Zimmermann
- 13.03. Helga Seemann
- 14.03. Kirsten Greiß
- 15.03. Gertraud Blum
- 20.03. Antje König
- 23.03. Dorothea Haacke
- 23.03. Anke Sickmeier
- 24.03. Christel Timm
- 25.03. Bärbel Fuckner
- 30.03. Rolf Möller



In der Weihnachtsbäckerei...

Am 10.12.2015 trafen sich, pünktlich um 15:00 Uhr, 13 junge Sülldorfer und Iserbrooker in der Bäckerei Hansen. Hochmotiviert machten sich die 6 - 13 jährigen Kids daran viele, viele Plätzchen auszustecken. Eifrige Hände verzierten anschließend die Kekse (und so manch einen Magen) mit den unterschiedlichsten Belägen. Unter Anleitung von Frau Weise wurden beliebte Weihnachtslieder geschmettert,

so dass eine tolle weihnachtliche Stimmung entstand. Vielen Dank hierfür! Nach 2 arbeitsreichen Stunden konnten die Kids jeder einen großen Beutel duftender Weihnachtskekse mit nach Hause nehmen. Wir hoffen der Weihnachtsmann in jedem Beutel hat die Kekse bis nach Hause vor Übergriffen gut bewacht. Uns hat der Nachmittag viel Spaß gemacht. Danke an dieser Stelle der Bäckerei Hansen. Wir werden diese Aktion sicher in diesem Jahr wiederholen. Wir hoffen dann ist die Beteiligung noch größer.

FB

Gedanken und Meinung zur gemeinsamen Veranstaltung „Flüchtlinge und Integration“ am 7. Februar 2016 in Blankenese.

Als Besucher der Veranstaltung „Flüchtlinge – Integration“ am 3. Februar 2016 in der Aula der Gorch-Fockschule, bin ich aufgefordert zu einer Reaktion, Rückmeldung sowie Anregung. Es steht den gemeinnützigen Bürgervereinen gut an, die Mittlerfunktion zwischen Bürger – kommunaler Verwaltung – Politik u.a. Interessengruppen zu übernehmen, den Dialog zu fördern, um zu Lösungen von ortsübergreifenden Problemen beizutragen. Es ist deshalb zu begrüßen, dass diese Veranstaltung so auch zum Thema Flücht-

*Heizungskummer?
Gercke's Nummer!*

☎ 870 70 50



Jürgen Gercke

Heizung Klima Schwimmbad

Simrockstraße 177a · 22589 Hamburg



linge und Integration stattgefunden hat, und auch, wie angekündigt, noch weitere folgen sollen.

Dank einer klugen Moderation, verhielten sich die Besucher, wie die Forumsteilnehmer und Experten sehr diszipliniert.

Das wäre sicher anders gelaufen, wenn man zu Beginn die Frage gestellt und diskutiert hätte: Wie muss Integration grundsätzlich aussehen?

M.E. muss hier noch ein breiter Konsens mit den Bürgern gefunden werden, ggf. durch Befragung ...

Erstes Fazit: Es besteht wenig bzw. keine Klarheit in wichtigen grundsätzlichen Fragen

Was wollen wir mit (guter) Integration verstehen und erreichen?

- a) Herstellen einer Einheit, Einbeziehung in ein größeres Ganzes;
- b) die Einbindung von Minderheiten in eine Gesellschaft;
- c) die Einbindung von Immigranten in die Aufnahmegesellschaft.
- d. h. auch

Was machen wir mit Menschen die sich nicht integrieren lassen, weil sie

- a) dies nicht können,
- b) nicht wollen (aus pers. Gründen u. a.!?)

Keine klaren Aussagen zu Kurzzeit-/Langzeit- u. Dauer-Integration von Flüchtlingen. Wer nimmt an Deutsch-Sprachkursen teil, verpflichtend, gibt es Anreize dafür?

Beste Integration durch Arbeit, sinnvolle Beschäftigung, Ausbildung, Praktika u. a., Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur.

Unterbringung, z. B. Notunterkünfte seien unmenschlich (!?), was ist eine zumutbare Dauer in der Erst-Unterbringung?

Zweit-Unterbringung in Wohnungen, Neubausiedlung klein, groß, zentral, dezentral; Ausstattung (?), Gebäudeformen, Hochhäuser, kein Osdorfer-Born (!), Ghettos.

Wann und wie viel Wohnungen stehen zum Termin x bezugsbereit, in 2016, erst 2017?

Infrastruktur: Verkehrliche Erschließung, Erstversorger, Kindergarten, Spiel-/Sportplatz muss geplant werden.

Belegungszahl pro Wohnung Erstbelegung, Familien mit Kindern, unbegleitete Jugendliche, Einzelpersonen (M/W) Durchmischung, Betreuung (durch Stadtteil-/Quartiermanager, Sicherheitskonzepte (Polizei u.a.)

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Was können, sollen, dürfen Ehrenamtliche für Flüchtlinge, s. o., tun, wozu werden die Ehrenamtlichen mit welchen Kompetenzen gebraucht.

Vorschlag: Es sollte eine Plattform (Stadtteil-Zeitung, Internet) bereitgestellt werden, wo Dienstleistung standardisiert für Ehrenamtliche gesucht und angeboten wird. Z. B. Gesucht wird (Mann/Frau), (Kompetenz/Beruf) für ehrenamtliche Tätigkeit (Kurzbeschreibung) für Zeitraum, -bedarf (von / bis, Stunden, pro Tag, Woche, Monat) in der Flüchtlings-Unterbringung (Name, u. a., Ort). Bitte melden (Kontakt.: Tel., E-Mail) Gibt es eine allgemeine Einweisung, zentrale Meldestelle für Ehrenamtliche, und wäre dies nicht nützlich?

Ist eine Teil-Honorierung, Aufwandsentschädigung, z.B. Fahrtkosten-, Verbrauchsmaterialkostenerstattung für die Arbeit der Ehrenamtlichen zu erreichen und durchzusetzen?

Die Bürgervereine hatten zur Veranstaltung eingeladeninteressant wäre zu erfahren: Welche Haltung nehmen die Bürgervereine ein, mehr passiv oder mehr aktiv?

Lassen sich die Bürgervereine in die Koordination von Stadt-Bezirk-Unterbringung sinnvoll einbinden, Wie? Sollen und wollen sie dies?

Meinerseits ein paar Vorschläge, z. B.:

Die Bürgervereine benennen jeweils einen Integrationsbeauftragten (Beisitzer im Vorstand), stellen und halten den Kontakt zu der Flüchtlingseinrichtung, zu Ehrenamtlichen u. a.

Die Homepage, Internet-Auftritt des jeweiligen Bürgervereins wird verlinkt mit der Internetseite des Bezirksamtes, der Behörde z. B. zur Anfrage oder Angebot von Ehrenamtstätigkeit u. a.

Die Vereinszeitung berichtet regelmäßig über Kontakte und Integrationsarbeit mit Flüchtlingen, inkl. Bilder.

- Die Bürgervereine laden zu passenden Veranstaltungen, Feiern u. a. auch einzelne Flüchtlinge, ganze Gruppen ein, die sich dadurch auszeichnen, dass sie bereits eine Kompetenz zeigen können und wollen, z. B.
- durch Vortrag folkloristische Musik u.a. ,
 - aufgrund der fortgeschrittenen Deutschsprachkenntnisse zur Belohnung ein gemeinsamer Besuch eines Museums, Kinos, Theaters, auch Teilnahme an einem geführten Ortsspaziergang; die Lehrkräfte sollten mit eingeladen werden.
 - handwerkliche Geschicklichkeit, z. B. Holz-Metallarbeiten, Schneidern zur Teilnahme an einem Straßenfest, Flohmarkt u. a.
 - Für Kinder aber auch für Erwachsene bietet sich an, in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, zum Deutschsprachunterricht, das Zeigen von Filmen, Puppentheater, Tisch-Spiel Nachmittag, u. a. mit zu organisieren, helfen ...

Joachim Eggeling

Wat'n Stück Arbeit mit de Arbeit Ein Mundvoll Hamburger Klöhnschnack im Alltag

Da wird nun immer behauptet, daß der Hamburger „stur“ und langweilig ist, und es gibt unendlich viele Witze, die ihn als „steiflein“ und eingebildet darstellen. Er ist freilich nicht so wortgewandt wie beispielsweise der temperamentvollere

Süddeutsche und der schnoddrig wirkende Berliner, von dem er sagt: „Em geit de Tung as en Lammers-teert“, ist ihm wesenfremd. Aber treffende Antworten sind nicht nur eine Angelegenheit des Tempos, sondern vielmehr das



**„Pett die man
nich op'n Slips“**

Ergebnis schnellen und zielsicheren Denkens, und darin steht der Hamburger den Menschen aus anderen Landschaften nicht nach. Wenn seine Zunge auch, wie man behauptet, „auf Holten Tüffeln“ geht. Großspurig darf man ihm schon gar nicht kommen, dann bremst er ab: „Pett di man nich op'n Slips“, oder er holt den Schwätzer von seiner Höhe herunter mit der Mahnung: „Holl di an'n Tuun, de Himmel is hoch.“ Meistens zeichnen sich seine Antworten und Schnäcke durch eine derbe Ausdrucksweise aus, aber in der plattdeutschen Sprache werden Derbheiten oft zu Koseworten.

Wenn ein Mädchen von ihrem „Klößen“, ihrem Freund, als von „mein klein' Schietbüdel“ spricht, so ist das ein Zeichen großer Verliebtheit. Hochdeutsch würde der Ausdruck eine wesentlich andere Bedeutung bekommen. Er vermag auch sprachliche Unterschiede in ein Wort von gleichem Ursprung zu legen. Wenn der Junge sagt: „Ik segg dat mien groten Broder na“, dann ist das etwas anderes, als wenn man jemand als „bösen Bruder“ bezeichnet. Hier wird das hochdeutsche Bruder ins Plattdeutsche übernommen. Der Hamburger liebt es nicht, mit unnützen Fragen belästigt zu werden. Bezeichnend ist dafür ein Schnack, der im Hafen zuhause ist, und der geht ungefähr so: Ein Fremder fragt einen Hamburger Schauermann nach dem Wege zum Dovenfleeht, und der Mann antwortet: „Mook doch de Klüsen los, du Maiop, steihst jo mit 'n Mors an 'n Wiespahl.“ Ein Kollege macht ihm einen leisen Vorwurf: „Wo kannst du so mit em ümgohn? Dat is en ganz fienen Herrn“, und der Schauermann antwortet: „So, so, - na denn is das man good, dat ik höflich bleeben bün.“ Mit den „feinen“ Leuten macht er überhaupt wenig Umstände.

Fortsetzung folgt